

EINWEIHUNG EINER GEDENKTAFEL FÜR WOLFGANG SZEPAŃSKY

**Am 11. August 2012
um 11 Uhr
in der Methfesselstraße 42**

Am 11. August 1933 schrieb Wolfgang Szepansky an die Mauer der Schultheißbrauerei in der heutigen Kreuzberger Methfesselstraße die Parole „Nieder mit Hitler! KPD lebt! Rot Front!“

79 Jahre danach, am Sonnabend, den 11. August 2012 um 11 Uhr wird am historischen Ort eine Gedenktafel für Wolfgang Szepansky enthüllt.

Die mehr als zweijährigen Bemühungen der VVN-VdA und des Aktiven Museums finden damit einen erfolgreichen Abschluss. Die Anbringung an der ursprünglich für die Gedenktafel vorgesehenen Stelle im Einfahrtsbereich des ehemaligen Brauereigeländes wurde nach vielen Gesprächen und Verhandlungen von den heutigen Eigentümern abgelehnt.

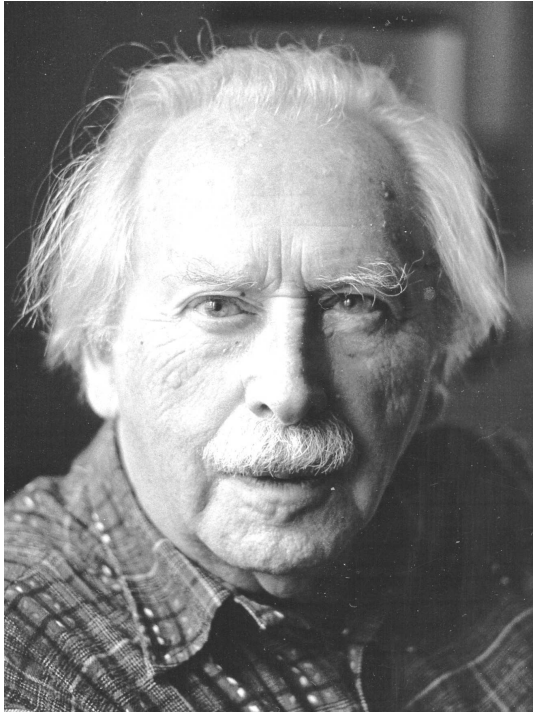
Die Initiatoren bedanken sich daher herzlich sowohl bei der Firma Baywobau für ihr Entgegenkommen und Einverständnis zum Anbringen der Gedenktafel auf ihrem Gelände als auch bei dem Bürgermeister von Friedrichshain-

Kreuzberg, Dr. Franz Schulz, für sein Engagement und seine Vermittlung.

Mit dieser Tafel soll das Lebenswerk von Wolfgang Szepansky geehrt werden. „So etwas wie den Faschismus darf es niemals wieder geben“ wurde nach der Befreiung zu seinem Lebensmotto.



*Zeichnung: Wolfgang Szepansky
Polizeigefängnis Alexanderplatz August 1933*



Wolfgang Szepansky

Als Zeitzeuge und unermüdlicher Aufklärer berichtete er in Schulen, bei Führungen in der Gedenkstätte Sachsenhausen und auf Stadtrundfahrten über sein Leben im Widerstand, im Exil und in Gefangenschaft, erinnerte bis ins hohe Alter an ermordete Freunde und Genossen und warnte vor einem Wiedererstarken faschistischer Ideologie.

Für seine Verdienste bei der „Aufarbeitung der Geschichte des nationalsozialistischen Deutschlands“ wurde ihm 1996 das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Biografie Wolfgang Szepansky

Geboren am 9. Oktober 1910 in Berlin Wedding, aufgewachsen in Tempelhof.

Schulbesuch, anschließend Lehre als Dekorationsmaler.

Aktiv in der Arbeitertheaterbewegung, Mitglied im Kommunistischen Jugendverband.

Verhaftung 1933, inhaftiert im KZ Columbiahaus und Polizeigefängnis Alexanderplatz.

1934 Emigration nach Holland.

1940 interniert und an die Gestapo ausgeliefert, ins KZ Sachsenhausen verbracht.

Zwei Jahre Gefängnis Tegel wegen „Rassenschande“, anschließend wieder ins KZ

Sachsenhausen eingeliefert. 1945 Teilnehmer am Todesmarsch, Befreiung durch

britische Truppen und Rückkehr nach Berlin.

1945 Gründung des antifaschistischen Jugendausschusses Tempelhof.

Ausbildung zum Zeichenlehrer.

1947 Heirat mit Gerda, vier Kinder.

1951 Entlassung aus dem Schuldienst aus politischen Gründen.

1963-70 Kultur-Klubhausleiter bei der West-Berliner Reichsbahn.

Engagement in der VVN und im Sachsenhausen-Komitee.

Ab 1978 verstärkt als Zeitzeuge tätig.

Begleiter von mehr als 65 antifaschistischen Stadtrundfahrten.

Bis ins hohe Alter hunderte Führungen durch die Gedenkstätte Sachsenhausen mit insgesamt 40.000 meist jungen Menschen.

1996 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Gestorben am 23. August 2008 in Berlin.



VVV-VdA

Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes-
Verband der Antifaschistinnen und Antifaschisten

AKTIVES MUSEUM

Faschismus und Widerstand in Berlin e.V.